MITTWOCH

5 FEBRUAR

Hochwasser: 19.36, morgen 7.39 u. 19.56. — *Niedrig:* 14.35, morg. 2.38 und 15.02. — *Sonnenaufgang:* 7.33. — *Untergang:* 17.10. — *Mondaufg.:* 20.49. — *Untergang:* 9.04.

Vorausberechnungen des Deutschen Hydrograph. Instituts

Vollmond Letzt. Viertel Neumond Erst. Viertel

2. 2. | 10. 2. | 16. 2. | 24. 2.

35 Tage sind vergangen — 330 folgen noch

Nun bist du mit dem Kopf durch die Wand. Und was wirst du in der Nachbarzelle tun?

Stanislaw J. Lec

„Haben" morgen Premiere Junges Theater

AUS ALTEN HAMBURGER ZEITUNGEN

Am **5. Februar 1919:** Heute morgen um 9 Uhr legten die Beamten des Telegraphenamtes den Dienst nieder, weil der Arbeiter- und Soldatenrat sich unbefugt die Zensur der Telegramme anmaße. Eine Abordnung der Telegraphenbeamten erklärte, daß der Dienst nicht eher wiederaufgenommen würde, bis die Zensur aufgehoben werde. — Das Kriegswucheramt beschlagnahmte bei mehreren Kaufleuten große Mengen Petroleum.

HAMBURGER ABC

Eine **Pipeline,** eine Röhrenleitung für Erdgas von 216 km Länge, verbindet seit 1965 die Erdgasquellen im Dollart-Ems-Gebiet mit Hamburg. Sie endet vor der Erdgasstation der Hamburger Gaswerke in Alvesen (Kreis Harburg), wenige Kilometer vor der Landesgrenze. Dort wird das Gas in die verbrauchsfähige Form umgewandelt und in das Hamburger Verbrauchernetz geleitet. 50 % der Hamburger Verbraucher erhalten schon jetzt Erdgas.

FÜR DIE GUTE LAUNE: DER TÄGLICHE WITZ

Petermann trifft eine alte Bekannte wieder. „Nein", ruft er, „eine Ewigkeit haben wir uns nicht gesehen. Sie sehen ja ganz verändert aus!" „So?" fragt die Dame argwöhnisch. „habe ich mich denn zu meinem Vorteil oder zu meinem Nachteil verändert?" — „Aber, ich bitte Sie", sagt Petermann galant. „Sie können sich doch nur zu Ihrem Vorteil verändern!"

Teenager-Deutsch

Kiki", sagt die eine, „schau dir die Tienätschers-Dresses an! Die würden gut zu unseren Släcks passen und unseren Sixapiel unterstreichen." — „O keh", sagte die andere, „aber ich würde mir jetzt lieber Schorts kaufen, wenn ich Monneh hätte." — „Aber mit Schorts kannst du doch zu keiner Paathie gehen", warf Kiki ein. — „Warum nicht? Der Nju Luk mit Schorts wird bestimmt ap tu dejt mit dem richtigen Mejk ap dazu, wenn ein paar smarte Mänätscher die Sache in die Finger kriegen. Last not liest ist auch Kämpingzeit." — „Hm, ich kann mir aber nix Neues leisten, ich will mir erst einen anderen Tschob suchen. Mit dem Tienwörk in meinem Offis klappt es nicht. Der Boß ist kein Tschentimän; denk dir, sein Hoppi ist Schopäng. Wenn ich dem was von der neuen Bänd in der Texasbar erzähle, guckt er bloß doof. Von Bipon, Blues und überhaupt von Tschäas hat der altmodische Boy keine Ahnung, obwohl er Telewischen daheim hat. Er kaut keinen Tschuing Gam, liest keine Besteller, nicht mal Rieders Daitschest, kauft keine Komick Bucks — und das will ein gebildeter Deutscher sein . . ." — Die andere sieht auf die Uhr und sagt: „Dämned, ich muß zum Lantsch, sonst schimpft Päps. Also bis morgen, baibai!" D.T.

Wiener Unterweltler sollen ins Gefängnis

Im Schwurgerichtsprozeß gegen drei Wiener Unterweltler beantragte der Staatsanwalt gestern wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung gegen Franz A. (34) und Heinz („Räubergesicht") K. (28) je dreieinhalb Jahre Gefängnis. Der Angeklagte Waldemar („Waldi") G. (39) soll wegen Beihilfe für zwei Jahre ins Gefängnis.

Die Österreicher hatten sich ursprünglich wegen versuchten Mordes zu verantworten. Sie sollen, wie berichtet, versucht haben, im September 1967 in einem Hotel den Kellner Alfred Sch. (30), genannt „Totenkopf-Freddy", zu töten, weil er Franz A. die Geliebte „ausgespannt" hatte. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Trommelrevolver von Franz A. nicht funktionierte.

Ein ernster Appell an die Studenten

Hochschulgesetz wird im April verabschiedet

Ein offener Brief der SPD-Fraktion an den AStA, ein Teach-in im überfüllten Audimax und die Besetzung des Germanischen Seminars im Philosophenturm — das waren die Ereignisse des gestrigen turbulenten Tages an der Universität. Mit dem Hinweis auf ein neues, fortschrittliches Hochschulgesetz versuchen die Politiker, die Wogen der Erregung zu glätten.

Einen beschwörenden Appell, durch Gewaltmaßnahmen nicht der Hochschulreform zu schaden, richtete der ehemalige AStA-Vorsitzende Norbert Jankowski an die Studenten.

„Der Senatsentwurf zum Hochschulgesetz ist von der SPD-Fraktion in entscheidenden Punkten geändert worden", teilt die SPD-Fraktion den Studenten in letzter Minute mit und kündigt die Verabschiedung des neuen Hochschulgesetzes für April 1969 an.

Der geänderte Gesetzentwurf sieht im einzelnen vor:

■ Die privilegierte Stellung des ordentlichen Professors wird beseitigt, die hierarchische Struktur des Lehrkörpers abgeschafft. Es soll künftig nur noch Hochschullehrer (Professoren und Dozenten), wissenschaftliche Assistenten und nicht hauptamtlich an der Universität Lehrende geben.

■ In allen Gremien soll die Zahl der Studenten, Dozenten und Assistenten verstärkt werden. Keiner Gruppe wird in irgendeinem Gremium die absolute Mehrheit gegeben. Im Universitätskonzil sind die Studenten neben den Professoren und den Angehörigen des Akademischen Mittelbaues gleichberechtigt vertreten. Die Zusammensetzung: 40 Studenten, 40 Professoren, 20 Assistenten, 20 Dozenten, 10 Vertreter der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter.

■ Auch im Akademischen Senat gibt es keine Mehrheit der Professoren mehr. In diesem Gremium sollen neben acht Professoren je vier Studenten, Assistenten und Dozenten vertreten sein.

■ Die Fakultäten werden abgeschafft. Die Universität wird in Fachbereiche gegliedert.

■ Im Fachbereichrat gibt es keine Mehrheit der Professoren. Ihm sollen alle Professoren des Fachbereichs, höchstens jedoch 12, angehören, dazu je 1 Student, 1 Assistent, 1 Dozent.

■ Die Institutsverfassung wird von Grund auf geändert. Entscheidungen sollen ausschließlich durch den Institutsrat gefällt werden. Dem Institutsrat gehören alle Professoren des jeweiligen Instituts an sowie auf je 3 Professoren je 1 Student, 1 Assistent und 1 Dozent.

■ Die Mitglieder der Universität sollen in Fragen, die die Lehre und Forschung in irgendeiner Weise berühren, das Recht auch zur politischen Meinungsäußerung haben.

■ Die Autonomie der Universität wird erweitert. Wie schon in diesem Jahr praktiziert, legt die Universität jetzt selbst ihren gesamten Haushaltsetat vor und nicht mehr jedes Institut für sich. Außerdem sollen durch das Gesetz die Wirtschafts- und Personalverwaltung der Universität übertragen werden.

■ Der Präsident wird vom politischen Senat im Einvernehmen mit dem Universitätskonzil auf neun Jahre gewählt.

Bei dem Teach-in im überfüllten Audimax wurde gestern nachmittag der offene Brief der SPD-Fraktion an den AStA nicht diskutiert. Die Studenten, unter ihnen auch der ehemalige SDS-Bundesvorsitzende Reinhart Wolff aus Berlin, debattierten erregt die Räumung des Psychologischen Instituts durch die Polizei in der Nacht zum Dienstag und die Schließung des Instituts durch die Philosophische Fakultät.

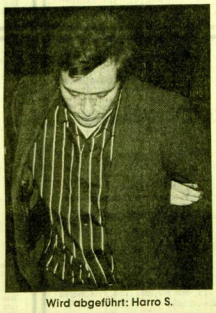
Beschwörend wandte sich der ehemalige AStA-Vorsitzende Norbert Jankowski an die Studenten. Er sagte: „Die Selbstorganisation des Wissenschaftsbetriebs' durch Studenten wäre zusammengebrochen. Sie müssen sich auch damit abfinden, daß ein Student, der Sachbeschädigung begeht, nach den zur Zeit geltenden Gesetzen bestraft werden muß. Setzen Sie die Maßstäbe mit denen Sie die anderen messen, auch bei sich selber an. Unsere Aktionen sollen der Bevölkerung unsere Wünsche an das Hochschulgesetz begreiflich machen. Die Bevölkerung begreift sie aber nicht, wenn sie so dargeboten werden, wie es in letzter Zeit geschehen ist. Sie sollen unsere Argumente in die Stadt tragen, aber keine Gebäude anzünden!"

In den Resolutionen errangen wieder die linken Gruppen die Mehrheit. Viele der gemäßigten Studenten hatten, von den langen Debatten ermüdet, das Audimax vor der Abstimmung verlassen. So wurde im Anschluß an das Teach das Germanische Seminar von etwa 60 Studenten besetzt. U.W./ro

Kein Grund zur Rebellion

Die Bürgerschaftsfraktion der SPD hat den Senatsentwurf für das Hochschulgesetz in so entscheidender Weise abgeändert, daß jetzt niemand mehr, dem wirklich um die Reform unserer Universität geht, Grund zum Rebellieren hat. Die Forderungen der Studentenschaft und des Mittelbaus nach Neugliederung der Universität und vor allem nach Mitbestimmung werden weitestgehend erfüllt. Das ist ein eindeutiger Sieg der progressiven und reformerischen Kräfte — nicht zuletzt innerhalb der SPD, wo sich diese Kräfte gegen den ursprünglich nicht sehr reformfreudigen Senatsentwurf durchsetzen mußten. Das sollte nun auch durch vernünftige Mitarbeit an dem gemeinsamen Anliegen honoriert werden.

Die Regierungspartei hat versprochen, das neue Gesetz bis April zu verabschieden. Dieses Versprechen muß unbedingt eingehalten werden. Lang genug hat das alles schon gedauert. Und nicht nur die SPD-Fraktion, das ganze Parlament sollte sich jetzt verpflichtet fühlen, dafür zu sorgen, daß das neue Hochschulgesetz auch tatsächlich zum Beginn des Sommersemesters in Kraft treten kann. Dabei muß man allerdings offenbleiben für spätere Änderungen, falls solche an einzelnen Punkten im Interesse bundeseinheitlicher Regelungen erforderlich werden sollten. hoe



Wird abgeführt: Harro S.

Münzen führten auf ihre Spuren

Raubüberfall schnell geklärt

Die beiden Räuber, die, wie berichtet, in der Nacht zum Montag den Filialleiter der Teilzahlungs-Kreditbank Harald Rohde und dessen Familie in der Wohnung Fuhlsbütteler Straße 106 überfallen und beraubt hatten, wurden gestern abend von Kriminalbeamten festgenommen. Es sind der 25jährige Arbeiter Dieter K. aus Fuhlsbüttel und der 22jährige wohnungslose Harro S.

Einige bei dem Überfall geraubte Sonderprägungen von Fünfmarkstücken brachten die Kriminalpolizei auf ihre Spur. Die Gangster hatten versucht, die Münzen in einem Geschäft in der Innenstadt zu verkaufen. Der Ladenbesitzer schöpfte Verdacht und meldete sich bei der Polizei.

Gestern gegen 18 Uhr wurde zunächst Dieter K. in der Wohnung seiner geschiedenen Frau am Raakmoorgraben in Fuhlsbüttel festgenommen. Der Arbeiter war so überrascht, daß er noch auf dem Weg zur Wache 48 im Streifenwagen ein Geständnis ablegte. Er verriet den Beamten auch den Namen seines 22jährigen Komplicen. Dieter K.: „Wir wollten uns heute abend um 21 Uhr bei mir zu Hause treffen. Harro S. fährt einen roten Opel Kadett, Baujahr 68, Kennzeichen HH-KV 1891."

An den Ecken Erdkampsweg/Langenhorner Chaussee und Rugewisch/Am Raakmoorgraben postierten sich daraufhin die Kriminalbeamten mit ihren Fahrzeugen. Kurz vor 21 Uhr tauchte der Wagen auf. Aber bevor die Beamten den Verbrecher festnehmen konnten, gab er Gas — er hatte Verdacht geschöpft. Bei einer wilden Jagd durch Fuhlsbüttel verloren die Verfolger den Wagen aus den Augen, bis sie ihn plötzlich am Erdkampsweg parken sahen.

Ein Kriminalbeamter später: „Wir wollten gerade auf den Opel zusteuern, als wir Harro S. beim Überqueren eines Zebrastreifens entdeckten. Zu dritt konnten wir ihn festnehmen."

Die beiden Verbrecher wurden später zur Vernehmung ins Polizeipräsidium gebracht. Die Kriminalpolizei glaubt, daß sie noch für weitere Raubüberfälle in Frage kommen. Hinweise an das Raubdezernat, Telefon 24 82 01, App. 8730. a. m./cvb

In der Wohnung seiner geschiedenen Frau festgenommen: Dieter K.
Fotos: Uwe Kuessner

Kaum zu ertragen, der Lärm! Aber es muß sein

Im Schatten des „Michel" trommelt eine Dampframme Spundbohlen in Hamburgs Untergrund — zum Kummer der Anwohner, die Krach und Dauererdbeben keinesfalls als Bereicherung ihres Alltags empfinden. Die Rammarbeiten sind als Vorbereitung zum Bau der City-S-Bahn jedoch unumgänglich. Im Frühjahr soll nämlich auch die Ost-West-Straße für die neue S-Bahn-Linie untertunnelt werden. Der Straßenverkehr wird dann für zwei oder drei Wochen eine Fahrspur verlieren. Wie berichtet, will man die City-S-Bahn vom Hauptbahnhof aus durch Binnenalster und Innenstadt bis zum Bahnhof Altona in offener Baugrube anlegen. Lediglich von der Station Landungsbrücken bis zur Reeperbahn soll der Schildvortrieb angewandt werden. hn

Foto: A. Schneider-Siemt

Selber streichen - leicht gemacht ...

Riesenauswahl: Tapeten, Qualitätslacke, Decken- u. Wandfarben, Flüssigkunststoff.

Rauhfaser
33,3 m DM 4,10 und DM 4,60
diy-Binderfarbe (1a)
10 kg DM 12,50
diy-Weißlack (1a)
750 ccm DM 5,45
Deckenbürste
DM 2,25

Glasurit
Das Spitzenlack-Programm aus unserem Sortiment. Nach jahrelangen Erprobungen von uns ausgewählt, weil auch weniger Geübte mit Glasurit-Lacken gute Erfolge erzielen. Interessante Effekte bei Möbel- und Türanstrichen, mit weißen und farbigen Seidenglanzlacken.

decotric
Für den modernen Innenanstrich: Decken- und Wandfarben streichfertige Binderfarben · Mehrzweck-Weißpaste · Makulatur Zellulose-Füllstoff · Unifüllstoff wasserfester Füllstoff.

Fragen Sie nach unserem Kursusprogramm. Tapezieren, Anstreichen usw.

diy
DO IT YOURSELF ZENTRUM
VERBRAUCHER-MARKT

am Fernsehturm, Lagerstraße 7, 439 70 66 + 439 66 66, Mo. 13-18 Uhr, Di.-Fr. 9-18 Uhr. Sa. 9-13 Uhr
Viele Parkplätze unmittelbar am Hause.